

Bern und Münsingen, 07. November 2023

MEDIENMITTEILUNG

Verwaltungsräte sagen einstimmig ja zum Zusammenschluss von UPD und PZM Zeitnahe Zusammenschluss angezeigt – Regierungsratsentscheid noch ausstehend

Wie im Februar dieses Jahres angekündigt, haben PZM und UPD einen möglichen Zusammenschluss intensiv geprüft. Gestern Montag haben die Verwaltungsräte beider Unternehmen unabhängig voneinander einem Zusammenschluss von UPD und PZM einstimmig zugestimmt. Beide Verwaltungsräte sind davon überzeugt, ein Zusammenschluss ist der einzig richtige Weg für die Sicherstellung und Stärkung einer qualitativ hochstehenden, integrierten psychiatrischen Versorgung im Kanton Bern und in den angrenzenden Regionen. Neben der Sicherstellung und Weiterentwicklung der Versorgung, Erhöhung der Arbeitgeberattraktivität und Stärkung der Lehre und Forschung soll mit dem Zusammenschluss der beiden Unternehmen zu einer neuen Organisation auch die wirtschaftliche Stabilität sichergestellt werden. Wirtschaftliche Stabilität ist Voraussetzung, notwendige Leistungen zur Versorgung der Bevölkerung in höchster Qualität mittel- und langfristig aufrecht zu erhalten. Die beiden Unternehmen PZM und UPD stehen heute mit einem ähnlichen Angebot in einer Konkurrenzsituation, auch deshalb ist ein baldiger Zusammenschluss angezeigt.

UPD und PZM sind im Eigentum des Kantons Bern. Der Gesamtregerungsrat entscheidet nach Prüfung des Dossiers voraussichtlich Ende Jahr über einen Zusammenschluss. Der Zeithorizont für die technische Fusion der beiden Unternehmen in eine neue Organisation ist noch nicht definitiv bestimmt. Die Verwaltungsräte beider Unternehmen sind jedoch überzeugt, nur mit einem baldmöglichsten Zusammenschluss können die genannten Ziele erreicht und die Versorgung für psychisch kranke Menschen aufrechterhalten werden. Ohne Zusammenschluss wird die Gesamtsituation für beide Institutionen noch schwieriger als sie bereits ist und es droht ein Abbau von Angeboten. Für die Mitarbeitenden beider Unternehmen ändert sich vorerst nichts.

UPD und PZM gehören zu den grössten psychiatrischen Kliniken in der Schweiz. Der Zusammenschluss soll auf Augenhöhe erfolgen und verfolgt vier Ziele: Die psychiatrische Versorgung der Bevölkerung sicherstellen, die Attraktivität als Arbeitgeber steigern, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, Lehre und Forschung stärken sowie die wirtschaftliche Stabilität garantieren. Während der vergangenen Monate wurde unter der Führung der Präsidenten der Verwaltungsräte, Patricia Kellerhals, UPD, und Jean-Marc Lüthi, PZM, sowie dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung UPD, Oliver Grossen, und dem Direktor PZM, Ivo Spicher, intensiv an den Eckdaten für einen Zusammenschluss gearbeitet. Jean-Marc Lüthi zum Entscheid: «Wir bedanken uns für das Vertrauen, welches uns beide Verwaltungsräte entgegenbringen. Die Arbeiten haben wir unter Einbezug von rund 80 Mitarbeitenden beider Unternehmen und externen Expertinnen und Experten an die Hand genommen und nun abschliessen können. Der entsprechende Schlussbericht aus der Projektarbeit wurde von den Verwaltungsräten in ihrer Rolle als strategische Führungsorgane von UPD und PZM mit Zustimmung zu einem baldmöglichsten Zusammenschluss gutgeheissen.»

Entscheid liegt beim Regierungsrat des Kantons Bern

Patricia Kellerhals zeigt sich zuversichtlich: «In beiden Unternehmungen spüren wir eine grosse Zustimmung zum Fusionsprojekt. Der Fokus der Mitarbeitenden ist die Versorgung der vielen Patientinnen und Patienten mit psychischen Erkrankungen und ihren Bedürfnissen vom Kindesalter

bis ins hohe Alter gerecht zu werden. Es wird erkannt, dass die Konkurrenzsituation auf zwölf Kilometer Luftdistanz diesem Anliegen schadet. Auch die intensiven Kontakte während der Projektarbeit mit der federführenden Direktion, der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion (GSI) und verschiedensten Interessensgruppierungen zeigen uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind.»

Eigner der beiden Unternehmen PZM und UPD ist mit hundert Prozent der Aktien der Kanton Bern. Gemäss den gesetzlichen Vorgaben entscheidet der Gesamtregerungsrat nach Prüfung des Dossiers über den Zusammenschluss und die entsprechenden Modalitäten. Dies voraussichtlich Ende dieses Jahres.

Nach dem Entscheid des Regierungsrates werden UPD und PZM erneut kommunizieren.

Kommunikation UPD

Andrea Adam
Leiterin Marketing & Kommunikation
Tel. +41 58 630 99 26
medien@upd.ch

Kommunikation PZM

Barbara Lauber und Julia Schiller
Co-Leitung Kommunikation
Tel. 031 720 82 22
kommunikation@pzmag.ch

Die Universitären Psychiatrischen Dienste Bern sind das Kompetenzzentrum für Psychiatrie und Psychotherapie im Kanton Bern. Die UPD beschäftigt an mehr als 25 Standorten fast 1'800 Mitarbeitende. Sie offeriert die gesamte psychiatrische Versorgung von der Früherkennung über die ambulante, teilstationäre und stationäre Behandlung bis hin zur Rehabilitation und Reintegration von Menschen mit einer psychischen Erkrankung. Als Universitätsspital leistet die UPD einen erweiterten Auftrag in der psychiatrischen Spezialversorgung, in der Lehre und Forschung sowie Aus-, Weiter- und Fortbildung. Die UPD behandelt stationär rund 4'200 Fälle. Zusätzlich führt sie über 60'400 ambulante Konsultationen durch. Der UPD wurden über 750 Personen für die fürsorgerische Unterbringung zugewiesen.

(Alle Zahlenangaben beziehen sich auf die vorläufig ermittelten Werte für 2022).

www.upd.ch

Das Psychiatriezentrum Münsingen beschäftigt rund 780 Mitarbeitende. Es führt Kliniken für Depression und Angst, Psychose und Abhängigkeit sowie Alters- und Neuropsychiatrie. Am Spitalzentrum Biel betreibt das PZM zudem die Psychiatrie Biel/Bienne. Neben dem Klinikbereich führt das PZM in Münsingen ein Wohnheim für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung, eine Intensivwohngruppe für Menschen mit kognitiver und psychischer Beeinträchtigung, ein Kompetenzzentrum zur Behandlung von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung sowie geschützte Werkstätten. Das PZM behandelt stationär 3'100 Patientinnen und Patienten. Zusätzlich führt es rund 2'400 ambulante Konsultationen durch. Dem PZM wurden rund 750 Personen für die fürsorgerische Unterbringung zugewiesen.

(Alle Zahlenangaben beziehen sich auf die vorläufig ermittelten Werte für 2022).

www.pzmag.ch